

Neuer Hochheimer Stadtmessenger

Amtliches Organ d. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 54. Geschäftsstelle in Hochheim: Mainheimerstr. 25, Telefon 57.



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile ober deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Sonstige, monatlich 90 Pf., u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 12.

Dienstag, den 10. Februar 1925.

Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

Die neuerdings wieder in unterrichteten Kreisen als veraltet, fast veraltet, fast, nach der Räumung der Kömer Zone das britische Oberkommando nach Wiesbaden zu verlegen.

Wie aus Rom gemeldet wird, erhält Italien von der ersten Zahlung Deutschlands auf Reparationskonto gemäß dem Dawes-Plan und dem in Paris bestimmten Verteilungsmodus nach aller Prioritätsrechte den zehnten Teil, rund 659,5 Millionen Gm.

In das französische Volkshausgebäude in Moskau ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden.

In Athen bezeichnet man die Gerichte, daß Griechenland in der Frage des Patriarchats die Vermittlung des Vatikans anrufen werde, als völlig unzutreffend; ebenso seien die Nachrichten über die Bildung von Freiwirtschaften falsch.

Rechtsreformen.

Das Reichsjustizministerium hat sich eine Kassenkassette von Aufgabe gestellt, um fast auf dem ganzen Gebiete des Reiches eine Modernisierung herbeizuführen. So bezeichnete im Haushaltsausführungsbericht des Reichsjustizministers die Schaffung eines auf den modernen Rechtsanforderungen aufgebauten, in sich geschlossenen Prozessrechts als eine der Hauptaufgaben der nächsten Zeit. Wichtige Vorarbeiten seien von einer beim Reichsjustizministerium gebildeten Zivilprozesskommission bereits geleistet worden. Den Wählern sei die Frage nach Befreiung des Zwanges zum Wahlverfahren ist, wie der Minister ausführte, für den Urkunden- und Wechselprozeß durch eine Verordnung vom 11. Dezember Rechnung getragen worden. Die Frage der völligen Abschaffung des Obligatoriums wird im Benehmen mit den Landesjustizverwaltungen geprüft. Die Frage der Abschaffung der Gerichtsferien wird mit den Ländern erneut erörtert werden. Die alsbaldige erfolglose Aufhebung der Enstehungsverordnung vom 15. Januar würde die Justiz und das Reichsgericht in eine Geschäftsverteilung bringen, für die das Reichsjustizministerium eine Verantwortung nicht übernehmen könne. Den Bestimmungen der unteren und mittleren Justizbeamten auf Änderungen der Amtsbezeichnungen in den Justizgesetzen bringe er volles Verständnis entgegen. Die schwebenden Erörterungen mit den Ländern sind noch nicht abgeschlossen. Der Entwurf des Gesetzes über die unehelichen Kinder und die Ausnahme an Kindesstatt enthält tiefgreifende Änderungen des bürgerlichen Gesetzbuches. Er werde dafür eintreten, daß der Entwurf sobald als möglich im Kabinett zur Beratung gelangt. Eine Stellungnahme zu der Frage der Erleichterung der Eheabscheidung wird der Beratung des Abg. Franz Lützels und Genossen vorbehalten bleiben dürfen. Eine zeitgemäße Regelung des ehelichen Güterrechtes bildet den Gegenstand eines lebhaften Meinungsaustausches.

Die künftige Gestaltung des Wohnungs- und Mietwesens wird ebenfalls eine der Hauptaufgaben des Reichsjustizministeriums sein. Zunächst wird bei Berücksichtigung der noch vorhandenen Wohnungsmangel eine Kodifizierung der in jenem Gesetz enthaltenen Zwangsbestimmungen ermöglicht werden. Darüber ist das Reichsjustizministerium schon vor einiger Zeit mit den Ländern in Erörterungen eingetreten, die noch nicht abgeschlossen sind. Das Reichsjustizministerium ist auch in eine erneute Prüfung der gesamten Frage des Vergleichsverfahrens zur Annahme der Zahlungsunfähigkeit eingetreten. Ferner soll eine Zentralstelle zur Wahrung der Einheitlichkeit in der Rechtsprechung beim Reichsjustizministerium geschaffen werden. Eine allgemeine Revision des Patentrechts, des Warenzeichengesetzes und des Gebrauchsmustergesetzes ist nach in der Erwägung. Die Reichsregierung ist gegenwärtig mit den vorbereitenden Arbeiten für den Oktober im Haag stattfindenden Kongreß beschäftigt. Dem Reichstage wird demnächst ein Gesetzentwurf über den Beitritt des Reiches zum Madrider Abkommen betreffend die Unterdrückung falscher Patentscheinzeichnungen auf Waren zugehen. Auch der gegenwärtige Rechtszustand für Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen kommt dem Senat gegen den unkontrollierten Wettbewerb werden einer neuen vertraglichen Regelung unterzogen. Zur Fortbildung der sogenannten Paquet Konvention über ein internationales Privatrecht hat die niederländische Regierung die Einberufung einer allgemeinen Konferenz für das Frühjahr im Haag in die Wege geleitet. Die Gesetzentwürfe über die Genehmigung internationaler Abkommen über Eisenbahnkraft, Personen- und Gepäckverkehr werden demnächst dem Reichstage zugehen. Weitere wichtige Aufgaben des internationalen Verkehrsrechts stehen bevor. Die Annahme zu den Auslieferungsverträgen des Reiches mit Dänemark, Italien, Litauen, Finnland, dem Verbands der russischen Republik und den Vereinigten Staaten von Amerika sind aufgestellt. Mündliche Verhandlungen darüber haben mit Dänemark und Finnland stattgefunden. Der Entwurf des Auslieferungsgesetzes ist im Reichsjustizministerium ausgearbeitet worden. Der Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches wird etwa in einem Jahre dem Reichstage zugeleitet werden können. Das Strafrecht soll auf völlig neue Grundlagen, insbesondere nach der Richtung einer besseren Sicherung gegen das Verbrechen, verbessert werden.

Noch einmal die Ruhrgeelder.

Eine Klärungstellung der Reichsregierung.

Immer wieder taucht in der ausländischen Presse die Behauptung auf, daß die rund 700 Millionen Mark, die an die Wirtschaft der besetzten Gebiete gezahlt worden sind, der Dawes-Anleihe entnommen worden seien.

Demgegenüber wird von zuständiger deutscher Seite mit aller Deutlichkeit erklärt, daß diese Behauptungen vollständig falsch sind. Der Betrag der Dawes-Anleihe unterliegt nicht der Verfügung der Reichsregierung, vielmehr ist der Betrag der Dawes-Anleihe in Devisen oder Gold der Reichsbank zugeflossen, die den entsprechenden Gegenwert in Mark dem Generalagenten für Reparationszahlungen für die erste Annuität überwiesen hat.

Was die 700 Millionen anlangt, so stellen sie nicht eine Entschädigung für irgendwelche im Zusammenhang mit der Ruhrbesetzung erlittene Schäden dar, sondern sie sind die Bezahlung für die nicht nur von der Schwerindustrie, sondern auch von der übrigen Wirtschaft der besetzten Gebiete geleisteten tatsächlichen Reparationsleistungen an die Besatzungsmächte. Diese Leistungen der besetzten Gebiete wurden bekanntlich auf der kürzlichen Konferenz der alliierten Finanzminister in Paris mit rund einer Milliarde Goldmark berechnet und dem Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben. Es ist ganz selbstverständlich, daß das Reich sich diese zunächst von der privaten Wirtschaft aufzubringen Leistungen nicht auf Reparationskonto gutschreiben lassen kann, ohne andererseits der privaten Wirtschaft diese Leistungen zu bezahlen. Wie aus dem Vergleich der vom Reich gezahlten rund 700 Millionen mit der dem Reich gutgeschriebenen Summe von rund einer Milliarde Mark hervorgeht, ist bei der endgültigen Abrechnung mit der Wirtschaft der besetzten Gebiete über diese Leistungen im Wege des Vergleiches für das Reich eine erhebliche Ersparnis erzielt worden.

Die französischen Kriegsschulden.

Eine Note der englischen Regierung.

In der Frage der französischen Kriegsschulden gegenüber England hat die britische Regierung jedoch eine Note nach Paris gerichtet.

Die englische Regierung erklärt darin, daß Großbritannien Zahlungen erhalten müsse, die denen gleichkommen, die es an die Vereinigten Staaten zu leisten habe. Die englische Regierung lehne es ab, eine Stellung einzunehmen, daß dieser Grundsatz nur bestehen bleiben soll auf der Grundlage des vollen Ertrages des Dawes-Planes, oder daß der nominelle Wert der Schuld nicht als ein festeres Kriterium betrachtet würde. Die englische Regierung habe schon zugestanden, nicht nur ihre Forderungen an die Alliierten auf die notwendige Summe für die Zahlungen an Amerika zu beschränken, sondern auch zuzugeben, daß für diese Zahlungen die Gesamtheit der Reparationszahlungen verwendet werde, auf die sie von Deutschland rechnen könne. Wenn die Note Vorkaufs auf die augenblickliche Lage angewendet werde, müsse man sich erinnern, daß die englische Regierung bereit sei, Vorschläge in Betracht zu ziehen, nach denen die Schulden Frankreichs an England herabgesetzt werden, vorausgesetzt, daß der Grundsatz einer bestimmten Zahlung von Frankreich angenommen werde, ohne daß die Frage der Reparationszahlungen in Betracht gezogen werde.

Die englische Regierung glaubt endlich, daß die Zahlungen Frankreichs in zwei Kategorien eingeteilt werden können, und zwar a) in Summen, die Frankreich in diesem oder jenem Jahr auf Grund des Dawes-Planes erhalten; b) in Jahreszahlungen vom Anteil, den Frankreich aus den Annuitäten aus dem Dawes-Plan erhalte.

Zur Neuordnung unserer Finanzen und die Auswertungsfrage.

Die Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Bankwesens nehmen Stellung gegen die vom Reichsfinanzminister und den Finanzministern der Länder geplante Neuordnung der Finanzwirtschaft. Die auf die Einkommen-, Körperschafts- und Gewerbesteuer 1924 geleisteten Vorauszahlungen könnten keinesfalls als Grundlage angenommen werden, um daraufhin die Neuverteilung der Steuerverträge auf Reich, Länder und Gemeinden vorzunehmen und die Staatsaufgaben auszubauen, denn die Vorauszahlungen seien nach Maßstäben geleistet, welche die Wirtschaft ungünstig belasteten. Die Spitzenverbände fordern daher die Feststellung des im Jahre 1924 begrie. im entsprechenden Wirtschaftsjahr erzielten Einkommens und die alsbaldige Verabschiedung der von der Regierung angekündigten Steuerreform. Hierbei wird erneut betont, daß eine über die Dritte Steuernotverordnung hinausgehende Auswertung privater Schuldverbindlichkeiten das gesamte Steuersystem in Verwirrung bringen und die Wirtschaft der Wirtschaft in unübersehbarer Weise beeinträchtigen würde.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden englisches Hauptquartier. In dem Bericht von der Verlegung des großbritannischen Hauptquartiers nach Wiesbaden wird jetzt bekannt, daß von dem Kommandierenden der großbritannischen Rheinarmee dem großbritannischen Kriegsministerium der Vorschlag unterbreitet worden ist, das Hauptquartier nach der Räumung Kölns nach Wiesbaden zu verlegen. Der Stadtkreis Wiesbaden käme nach dem Vorschlag für die Befestigung mit großbritannischen Truppen allein in Frage, während die Umgebung, die Kreise Wiesbaden-Land, Höchst a. M., Rüsselsheim, Ober- und Unter-Taunus usw. mit französischen Truppen besetzt blieben. Es schweben Verhandlungen, aber nach Lage der Verhältnisse ist nicht anzunehmen, daß Frankreich und Belgien diesen Vorschlag ablehnen werden.

In der Rottweil der Vater erschossen. In Frankfurt-Sachsenhausen spielte sich ein tragisches Familiendrama ab. Der Eisenarbeiter Hans Arens lebte seit langer Zeit mit seiner Frau und seinen drei 17-20 Jahre alten Söhnen in Unfrieden. Dieser Tage waren die Söhne nach vorhergegangenen erregten Auftritten aus Furcht vor den Mißhandlungen des Vaters gar nicht zu Bett gegangen. Gegen zwei Uhr nachts drang der Vater mit einem schweren Scheibbeinmesser in das Zimmer der Söhne ein und ging sofort zu Gewalttätigkeiten über. In der größten Rottweil griff der älteste Sohn nach einer Waffe und gab auf den Vater mehrere Schüsse ab, die sofort tödlich wirkten.

Die Verlegung des Predigerseminars. Zur geplanten Verlegung des Predigerseminars nach Friedberg nach Darmstadt hat die Stadtverordneten-Versammlung eine Resolution gefaßt, in der der Evangelische Landesbischof gebeten wird, einer Verlegung des Predigerseminars die Zustimmung zu verweigern. Eine solche Verlegung würde die Stadt Friedberg überaus bitter empfinden. Nahezu 90 Jahre befindet sich das Predigerseminar in Friedberg und ist mit ihm historisch verknüpft. Die Stadtverordneten-Versammlung ist der Überzeugung, daß die Einrichtung in Friedberg eine geeignete würdige Stätte gefunden hat; nach in anderen Staaten befinden sich Predigerseminare in kleineren Orten.

Kraftpostlinien in der Rhin. Der Stadtrat hat beschlossen, wozu Einführung der Kraftpostlinien Bischöfheim-Gersfeld und Bischofsheim-Sab Rissingen eine Kautohalle auf Kosten der Stadt Bischofsheim zu erbauen. Die Verbindungen kommen vorerst als Sommerlinie in Betracht, mit der Absicht, dieselben in Jahreslinien umzuwandeln, wenn der Betrieb zeigt, daß die Unternehmung Kautohalle lohnt. Die Durchführung der beiden Kraftpostlinien hängt jetzt nur noch von der Oberpostdirektion ab.

Wiesbaden. Sobald als möglich soll in mehreren Landkreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden ein Archiv für die jeweilige engere Heimat errichtet werden.

Burg Schwalbach (Rassau). Die königliche Volkshochschule für Nassau auf Burg Schwalbach veranlaßt ab 2. März einer vierwöchigen Lehrgangs für Mädchen.

Kein Streik im Saargebiet. Eine in Saarbrücken abgehaltene Konferenz der christlichen Gewerkschaften hat sich mit dem Ergebnis der in Paris geführten Verhandlungen im Vergleich beschäftigt und einstimmig beschlossen, nicht in den Streik zu treten. Derselben Beschluß faßte auch der Freie Gewerkschaftsverband.

Warenverkehr nach dem Saargebiet. Nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Trier wird seit dem 10. Januar von der Gesamthandelskammer im Saargebiet die Einfuhrumschlagsteuer von 1,3 v. H. im Werte der Ware erhoben. Jeder Sendung nach dem Saargebiet wie nach Frankreich muß eine Faktura beigelegt werden, die durch die Industrie- und Handelskammer oder durch das Bürgermeistertum des Versandortes zu beglaubigen ist. Wenn der Verkäufer in einem anderen Lande als dem Ursprungslande der Ware sich befindet, wird dagegen die doppelte Umschlagsteuer von 2,6 v. H. erhoben, ausgenommen, wenn der Verkäufer keinen Wohnsitz oder Filiale eines Geschäftsbetriebes im Saargebiet besitzt, in Frankreich hat und dort schon Umsatzsteuer bezahlt.

Die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz. Das Landesarbeitsamt berichtet über die Arbeitsmarktlage der Rheinprovinz: Die erhaltungsgemäß im Januar eintretende Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist nur verhältnismäßig gering gewesen, und schon in der zweiten Hälfte des Januar zeigte der Arbeitsmarkt im ganzen genommen eine leise Besserung der Aufnahmefähigkeit. Im einzelnen betrachtet, ist der Arbeitsmarkt noch recht unruhig. Den Entlassungen in manchen Betrieben und Industrien stehen Einstellungen an anderen Stellen gegenüber.

Battemord. In Köln-Mülheim wurde ein Arbeiter nach von seinem 17-jährigen Sohn erschlagen. Abends hatte der Sohn von seinem Vater Geld gefordert, was dieser ihm jedoch nicht geben konnte. Hinfällig 2 und 3 Uhr nachts hat dann der Sohn mit einem Holzbeil dem Vater den Schädel getrennt, so daß der Schwerverletzte kurz darauf im Krankenhaus verschied.

Entdeckung eines Eifersüchters. In einem Privathause in Duisburg wurde von der Polizei ein Eifersüchtiger aus-

gehoben. 14 Personen, Monteur, Handwerker und Beamte, wurden festgenommen und die Spießergeräte beschlagnahmt. Die Festgenommenen wurden wegen Verdunkelungsgefahr in Haft gehalten.

Erdröste in Battenfeld. Dieser Tage wurden in den verschiedenen Straßen der Stadt Battenfeld Erdröste verurteilt. Der erste Stoß erfolgte gegen 10.35 Uhr, der zweite gegen 10.55 Uhr. Rausche Betrachter sprangen erschreckt aus den Betten andere liefen auf die Straße. Ein Straßen und Pflaster, wie wenn ein Laster vorbeiführte, wurde vernommen. Die Erdröste der Bergstraße in Battenfeld ist mit, daß die dortigen Apparate ein Erdrösten nicht verzeichnen. Es wird sich bei den Battenfelder Erdrösten also um ein Ereignis von natürlicher Natur handeln. Vermutlich hängen die Erdröste mit Vorgängen im Bergbau, etwa dem Einsturz alter Baue, zusammen.

Justizhaus wegen Betrugs. Das Schöffengericht Oberhausen verurteilte einen Arbeiter, der einen Bekannten veranlaßt hatte, bei ihm gekaufte Kleiderstoffe als sein Eigentum anzugeben, wegen Betrugs und Verleitung zum Meineid zu einem Jahr einer Woche Haft. Der Bekannte, der dem Gerichtsschreiber die falschen Angaben gemacht hatte, sie aber vor Gericht unter Eid nicht ablegen wollte, kam wegen versuchten Betrugs mit zwei Wochen Gefängnis davon.

Autohubschleife Elberfeld-Dortmund. Am die Strecke Elberfeld-Bitten verkehrt ein besser ausgestattetes, bewilligte die Stadtverwaltung Dortmund 120 000 Mark für die Anschaffung von drei Automobilen. Die Autolinie soll von der Dortmunder Straßenbahn, der Westfälischen Kreisbahn und der Dortmunder Straßenbahn gemeinsam betrieben werden, und zwar derart, daß jede der drei Gesellschaften drei Automobile beschafft.

Größter Feuer. In dem Bürogebäude der Stoffdruckerei Köpflin, Baumgarten & Co. in Lörach brach ein Großfeuer aus, das sich ziemlich schnell ausbreitete und bald auch auf die angrenzenden Lagerhäuser übergriff, die in einer ziemlich Ausdehnung völlig niederbrannten. Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, wurden große Mengen von Halb- und Fertigfabrikaten an Stoffen vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf mehr als eine Million Goldmark belaufen.

Die badischen Rheinstraßenwerke. Nach schweizerischen Mitteilungen ist die Annahme berechtigt, daß die Konzeptionsverhandlungen über die Entwürfe für die Rheinstraßenwerke Schwyz und Medingen, sowie für die Staustufenbauten bei Aargau und Lenzburg, die infolge der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse eine Verzögerung erlitten, in den nächsten Monaten endgültig abgeschlossen werden können. Auch die kürzlich in Baden-Baden in dieser Frage zusammengetretene Konferenz der Schweizerischen und der badischen Delegation hat ein endgültiges Ergebnis nicht erzielen können. — Der Bau des ersten Motorbootes für die Strecke Basel-Rheinfeld geht rasch vorwärts, und der Betrieb soll bis 15. April aufgenommen werden. Das Schiff gewährt Raum für 30 Personen und soll den Rheinen „Alpenfelsen“ führen.

Das Urteil im Offenburger Aufruhrprozess. In Offenburg wurde der Kommunistenprozess zu Ende geführt und folgendes Urteil gesprochen. Der Angeklagte Saeh erhielt 8 Monate Gefängnis, die Angeklagten Kühne und Wolf 7 Monate, Krone und Hartard 6 Monate, Kolan 5 Monate. Die Angeklagten Wagner, Julius Eberle, Mandt, Pürmann und Sönger wurden zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine größere Reihe von Angeklagten erhielt 3 Monate Gefängnis, einige 2 Wochen und 1 Woche Gefängnis; einer wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Arbeitszeitverhandlungen in der mittelhessischen Metallindustrie. Der Christliche Metallarbeiterverband, Ortsgruppe Kassel, nahm zu dem drohenden Konflikt in der mittelhessischen Metallindustrie Stellung. Gewerkschaftsführer Hoffender führte unter anderem aus, daß in Mittelhessen der Arbeitgeberverband versuche, die Arbeitszeit von 51 auf 54 Stunden in der Woche festzusetzen. Die christliche Arbeitervereinschaft sei unter keinen Umständen bereit, einer Verlängerung der Arbeitszeit zuzustimmen. Sollte ihr in dieser Richtung der Kampf aufgezwungen werden, so werde sie ihn zur Abwehr aufnehmen. In seinen Ausführungen lehnte der Redner die Durchführung des Beschlusses der Funktorenkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, wonach die bestehende Arbeitszeitabmachung gekündigt und nur noch 48 Stunden in der Woche gearbeitet werden soll, ab, da daraufhin die Aufhebung erfolge, und die Voraussetzungen

fehlen, um mit Aussicht auf Erfolg den Kampf zu Ende zu führen.

Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich in Kassel ereignet. Ein 44 Jahre alter Kassermeister wurde in der Kaiser-Allee, als er auf einem Fahrrad daherkam, von einem unbekannten Auto von hinten angefahren und überfahren und so schwer verletzt, daß er alsbald im Krankenhaus starb. Der Kraftwagenführer war davon gefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Er konnte jedoch ermittelt werden.

Die Bautätigkeit im Landkreis. Eine rege Bautätigkeit hat mit Beginn dieses Jahres im Landkreis Wiesbaden eingesetzt, um auf diese Weise die entsetzliche Wohnungsnot zu mildern. Augenblicklich ist in Biebrich bereits ein Haus im Rohbau fertig; im gleichen Zustande ein solches in Diefenheim. Außerdem sind in Diefenheim 2 Bauten im Sockel hergerichtet. In Diefenheim ist bei einem Haus die Baugrube ausgehoben, während 5 Gebäude im Sockel vollendet sind. Besonders rege ist z. Bt. die Bautätigkeit in Diefenheim. Bei 2 Wohnbauten ist eben die Baugrube ausgehoben, ein Doppelhaus steht im Rohbau; ferner entstehen durch Neubau (Neugasse) 6 und durch Umbau (alte Schule) 4 Wohnungen. In Diefenheim sind 5 Häuser im Rohbau und 1 Haus im Sockel fertig, wodurch 7 neue Wohnungen entstehen. In Erbenheim sind gegenwärtig 4 Gebäude mit 2 Wohnungen im Rohbau vollendet und 1 ist sockelfertig. Bei 3 Neubauten in Försheim ist mit den Kellermauern begonnen worden, bei 3 anderen ist der Sockel geschaffen. Heßloch hat heute 2 sockelfertige Häuser. In Hockheim befinden sich 2 im Dachstuhl, bei einem Haus werden jetzt die Fenster eingesetzt, bei einem anderen ist der Rohbau und bei einem weiteren der Sockel hergerichtet. Die Siedlungsvereinigung zu Massenheim hat 2 Bauten im Sockel fertig, während die Siedlungsvereinigung zu Nordstadt 3 Gebäude im Rohbau und 1 im Keller fertig hat. In Rambach stehen 3 Häuser im Rohbau und in Schlierstein 3 im Sockel fertig. In Sonenberg sind 2 Häuser des gemeinnützigen Bauvereins im Rohbau vollendet. Wallau hat 2 sockelfertige Neubauten und 1 Rohbau. In Weller steht ein Haus im Rohbau. Infolge der außerordentlich günstigen Witterung machen alle Bauten gute Fortschritte, nur stoßen viele Bauherren bei der Geldbeschaffung auf Schwierigkeiten, so daß hier und da Bauunterbrechungen zu befürchten sind.

Wider. (Hohe Alter.) Am vergangenen Freitag, den 8. Februar, wurde der älteste Ortsbewohner, Herr Franz Josef Martini, 90 Jahre alt. Sein körperliches und geistiges Wohlbefinden erinnert an einen Siebzigerjährigen. Das Weichen schmeckt ihm noch gut, und seinen gewohnten Rhythmus macht er ohne Stod. — Zwischen achtzig und neunzig Jahren zählen zehn Witterer Einwohner, was wohl selten ein so kleiner Ort aufweisen kann.

Erbenheim. Vergangenen Samstag (7. Febr.) wurden bei einer öffentlichen Holzversteigerung (Dist. Wolfshard) das Kloster Buchenheiltholz mit 48 bis 52 M. und entsprechende Menge Brühlholz (teils Kahlholz) mit 34 bis 40 M. verkauft. Die Wellen kamen 18 bis 20 Pfg. per Stück.

Elville. Der Frage betreffs Errichtung eines eigenen Gaswerkes resp. Anschluß an das Viebricher oder Rüdesheimer Gaswerk will man jetzt wieder nähere treten. In einer vom Magistrat erlassenen Bekanntmachung werden diejenigen, die sich an das Gaswerk anschließen lassen wollen, aufgefordert, sich unverzüglich zu melden.

Eine teure Landwirtschaftskammer.

Der Nassauer Bote schreibt in Nr. 20 vom 3. Februar 1925: Die Mißstände in der Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden haben zur schärfsten Opposition in der Kammer geführt und werden wohl der Regelung Anlaß geben, einzutreten. Der neue Kammerpräsident Rasmus Werten hat mit seiner Finanzpolitik starke Unruhe in der Landwirtschaft Nassaus hervorgerufen. Die Kammer, die früher mit 2 v. H. des Grundsteuerertrages als Kammersteuer auskam, erhebt für 1924 bereits 6 v. H. und verlangt für das laufende Jahr eine Erhöhung auf 9 v. H., so daß die nassauischen Bauern 650 000 M. für die Unterhaltung der Kammer aufbringen müssen. Danach wird die Wiesbadener Kammer die teuerste in ganz Preußen sein.

Die Unkosten rühren zum größten Teil daher, daß die Kammer ihre Ausgaben in kaum zulässiger Weise erweitert hat. So kaufte sie von dem Separatisten Barkholt in Elville sein Gut für 170 000 M. Barkholt hätte nie diesen hohen Preis für sein Gut erhalten, da er seiner politischen Haltung wegen das Rheinland verlassen will und seinen Besitz rasch und billig loszuschlagen wollte. Scharfen Protest erhebt der Handel gegen die Errichtung einer Weinvermittlungsstelle in der Kammer. Auch der teure Kraftwagenbetrieb, zwei Autos, erregt Unwillen. Die Unkosten sind so hoch, daß dafür drei gut bezahlte Oberbeamte gehalten werden können.

Auch die bisherige Beamtenpolitik kostet die Kammer viel Geld. So wird z. B. der Generalsekretär voll bezahlt, ohne daß er zum Dienst zugelassen wird. In der Generalversammlung, die am 4. Februar stattfindet, sollen diese Mißstände zur Sprache gebracht werden. Dem Vernehmen nach wird ein Vertreter des Ministeriums an der Generalversammlung teilnehmen.

Weinvertrieb durch eine Landwirtschaftskammer?

Die Rheingauer Weinhandelsvereinsung hat sich in ihrer Versammlung mit einem energischen Protest gegen die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gewandt, in dem sie mit Entrüstung davon Kenntnis nimmt, daß die Kammer ein Weingut im Rheingau erworben hat, um daselbst eine Weinvermittlungsstelle zu errichten und damit den Weinvertrieb unter Ausschaltung des dazu berufenen Handels aufzunehmen. (Es handelt sich um das Gut des Separatistenführers Barkholt in Elville, das die Kammer für 170 000 M.) erworben hat.) Nach Ansicht der Vereinsung gehört es nicht zu den Aufgaben einer öffentlichen Körperschaft mit Behördencharakter, Handelsgeheimnisse zu tätigen oder zu vermitteln. Dies müsse vielmehr lediglich dem Handel überlassen bleiben. Wenn auch die Errichtung einer solchen Weinvermittlungsstelle von vornherein wenig aussichtsreich erscheint, so trage sie doch dazu bei, Gegenstände zwischen Weinbau und Weinhandel zu schaffen, die besonders unter den heutigen Verhältnissen vermieden bleiben müssen. Besonders Befremden hat die Mitteilung erregt, daß zum Ankauf des Weinbaus, u. damit auch zur Errichtung der Weinvermittlungsstelle öffentliche Gelder Verwendung gefunden haben, zumal da diese Gelder in der Hauptsache aus Steuererträgen, vor allem auch des Handels, herbeigeholt wurden. Die Vereinsung erwartet von den dafür zuständigen Stellen, daß das Vorhaben der Kammer unterbunden wird.

Solales.

Hockheim am Main, den 10. Februar 1925.

Sein „goldenes Wiegenfeld“ begehrt am Donnerstag, den 12. ds. Mts. Herr Sollesretär Möbius, welcher mit seiner Familie längere Zeit ausgewiesen war. Ein „Profit“ dem Jubilar!

schärfsten Berechnungen, dann brachte ein Kontordirektor die Post herein.

Fritz von Loffow sah dieselbe flüchtig durch und besprach dabei einiges mit seiner Tochter.

Dann kugte er plötzlich.

Ein Schreiben aus Deutschland — mit amtlichen Siegeln — aus Lemberg — und nicht von Onkel Heriberts Hand,“ sagte er hastig und öffnete schnell das Kuvert.

Ellnor sah ihn unruhig an.

Zunächst entnahm er dem Kuvert einen Brief. Er war von Dr. Holm, dem Notar Heriberts von Loffow, und lautete:

„Sehr geehrter Herr!

Am 23. März, morgens um vier Uhr, ist der Freiherr Heribert von Loffow am Lemberg verschieden und heute, am 26. März, beigesetzt worden. Als Sachwalter und Testamentvollstrecker des Verstorbenen habe ich den Auftrag, Sie sofort nach der Beerdigung hiervon zu benachrichtigen. Ferner bin ich beauftragt, Ihnen ein seit Wochen bei mir deponiertes Schreiben und eine Abschrift des Testaments des Verstorbenen zu übermitteln, was ich hiermit tue. Ich bitte ergebenst, die Schriftstücke durchzusehen und mir umgehend mitzuteilen, wann ich Sie oder einen Bevollmächtigten in Lemberg erwarten darf. Ihre Anwesenheit oder die eines Bevollmächtigten ist dringend erforderlich. Ich erwarte Sie oder eine mit allen Vollmachten ausgestattete Persönlichkeit so bald als irgend möglich.

Ich empfehle mich Ihnen inzwischen hochachtungsvoll ergebenst

Dr. Holm, Notar.

Fritz von Loffow ließ sich lächeln die Hand mit dem Brief herabsinken und sah Ellnor an.

„Schlechte Nachrichten, Vater?“ fragte sie besorgt.

Er sah sich über die Stirn und sagte mit zitternder Stimme:

„Onkel Heribert ist tot — Ellnor.“

Sie sprang erschrocken auf und trat zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeit adeit.

Von S. Courths-Mahler.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Verschlaß auch das erst einmal,“ sagte Botho schliech. „Wir können ja morgen weiter darüber sprechen. Aber vergiß nicht, daß die reichen Erbkinder verdammt dünn gesät sind. Bei so mancher Dollarprinzessin, die in den deutschen Adel einheiratet, weiß man nicht über die Abstammung und man fragt auch kaum danach. Geld ist Macht. Hier gerade hätte ich besondere Chancen. Man müßte sich nicht läutern, dann würde diese Ellnor froh sein, wenn sie den künftigen Majoratsbesitzer von Loffow heiraten kann — und ihr Vater wird zweifellos begünstigt zustimmen.“

Ellnor Loffow sah ihrem Vater in seinem Privatkontor gegenüber.

Fritz von Loffow hatte seiner Tochter soeben mitgeteilt, daß er seine Geschäfte bis Ende dieses Jahres abgeschlossen haben würde.

„Wenn alles gut geht, Ellnor, feiern wir das nächste Weihnachtsfest in Deutschland. Deutsche Weihnacht! Ach, Kind, wie mir das sein wird,“ sagte er aufmunternd.

Ellnor nickte ihm strahlend zu.

„Ja, Vater, herrlich wird das werden! In meinem vorletzten Brief an Großonkel Heribert habe ich schon geschrieben, daß wir uns nach einem deutschen Weihnachtsfest sehnen; darauf hat er mir geantwortet: „In Lemberg soll euch der erste deutsche Tannenbaum geschmückt werden. Nun kann ich das kaum erwarten.“

Fritz Loffow lächelte verkommen.

„Wo, will's Gott, nächste Weihnachten. Ich habe auch bereits einen Käufer für unser Großvater Wohnhaus in Aussicht. Er will es mit der ganzen Einrichtung übernehmen. Wir nehmen nur mit, was uns besonders lieb und wert ist.“

Ellnor legte die gefalteten Hände über den Schreibtisch und sah ihn strahlend an.

„Wiech morgen möchte ich reisen! Es hat mich gepackt, wie dich Vater — das Sehnsuchtsfieber.“

Er nickte.

„Ja, seit ich mit Onkel Heribert wieder in Verbindung stehe, ist er mir in seinen Briefen so viel von der alten deutschen Heimat erzählt, kann ich es kaum noch erwarten. Ich sehe alles wieder lebendig vor mir — alles, was mir einst lieb und teuer war. Nur ein Schmerz mich tief — daß wir Mutter hier zurücklassen müssen. Sie wäre so gerne mitgegangen.“

Ellnor sprang auf und trat neben den Vater, ihre Wangen an die seine schmiegend.

„Sie geht mit uns, Vater, wir nehmen sie mit uns in unsern Herzen. Hast du vergessen, was sie uns vor ihrem Tode sagte: „Wenn ihr in die Heimat zurückkehrt und ich kann nicht mit euch gehen, dann geht meine Liebe mit euch über Meer, meine Seele wird mit euch leben.“ — So sprach die Mutter, lieber Vater. Nur, was vergänglich ist, lassen wir von Mutter hier zurück. Das Unvergängliche von ihr tragen wir als unverlierbares Gut in uns.“

Fritz Loffow drückte seine Tochter fest an sich.

„Trösterin, du liebe Trösterin! Ist mir doch, als spräche Mutter aus dir. Du sollst nicht umsonst so liebe Worte gesprochen haben. Also, um auf unsere Angelegenheiten zurückzukommen, wir wollen heute abend mit Mrs. Stemberger reden. Auch sie hat noch allerlei zu ordnen. Es ist mir doch sehr lieb, daß sie uns nach Deutschland begleitet. Wir haben dann gleich eine Hausdame, die unsere Gewohnheiten kennt. Als geborene Deutsche wird sie sich drüben schnell einordnen. Du mußt dann mit ihr alles aufsuchen, was uns lieb und teuer ist, was wir uns alle Fälle mitnehmen wollen. Das wird dann beiseiten verpackt und an einen deutschen Spediteur gefandt, der es aufbewahren muß, bis wir wieder ein festes Domizil haben. Du besprichst das wohl mit Mrs. Stemberger.“

Ellnor hatte ihren Platz wieder eingenommen.

„Gewiß, Vater, das soll geschehen.“

Eine Weile arbeiteten Vater und Tochter an ge-

* Theaterabend. Tätigkeitsvorstellung im Kaiserhof statt. Heißig geprobt und Näheres im Anzeiger.

Noranzige. U. Kenntnisnahme, da Sammlung vom 4. im Saalbau „Kaiserhof“, und „Germania“, durch Anzeiger zu.

— r. Mondspiegel von Sonntag auf Montag. Verankerung dieses von abends 9.09 Uhr der Finkelnis sollte die unbedeutend nicht viel von dem.

Der Radfahrer. den Sonntag im Saal mit Preisverteilung Nummer.

Der Maskenball ist am Fastnachtmonat.

— Turngemeinde. gemeinde Hochheim d. Mts. in sämtlichen Jahren wieder mensurung mit ansehalten. Das rührig gestellt, die diesjährigen unbedeutend als Richtlinien für die Fikelnis bei der larmeoalstischen Redingen der Sitzung, die Nachmuskeln der läßt. Näheres durch.

Gedenkt. 1650 f. Der Phitofog Hochheim (* 1890). feld (* 1865). — 1814 mirail. — 1833 * Der Fikelnis in Weimar. — 1841. — 1919 Friedrich Denstern Reich.

Christ. „Dandwerk hat Berufswahl viel me und Selbstständigkeit, gewinnt, sind mehr in einer anderen Tätigkeit „Boden“, der Schatz, kann. Was das deutliche besonders in den Bek. Gefallenprüfung und Das große Publikum und erkennen, daß es manche jungen Menschen tollt.

Haft in jedem Sa der künstlerischen Sein und in anderen alten der Zuneinrichtung beibehalten, das sind Dandwerker, deren Na liefert worden ist, b dienen werden. So schlingt sagen, daß er keinem Kopf und in so Schöne verfaßt, das i

Der Volksstamm. ministerium des Inn. agierungen danach h. deutschen Volkes ent. Sonntag vor Oster. gehen. Der Erfolg in erster Linie darauf Bedeutung des Tages. Abbruch zu tun geig und auch die privaten maß floggen. Mit d. gemischten ist ver. mittig des 1. März. halten wird. Witzig. Gleich lauten. Ritz. follen erhoben werden.

Frühlingsvorbo. Wachen. Und doch hab nicht mehr lange zu kommenden Frühling. Schrebergärten regen f. zügeln, damit alles die Linde Witterung a. Sturm, Regen, Sonn. geführt, wie sie eigenl. daß. Die Ankunft d. frischer Wiesensamen Jahreszeit.

— Deffenmarkt. 4,77% Dollar gebandelt. — Elftamarkt. Terbenz gerlag. Elwa. Anstehen.

— Produktmarkt. Wetterris 21,5—25,75.

Kammer.

Nr. 20 vom 3. Feb. der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden haben zur geführten und werden einzuführen. Der Landwirtschaftskammer hat mit seiner Landwirtschaftskammer die früher mit 2 v. Kammersteuer aus- und verlangt für auf 9 v. H., so daß für die Unterhalten. Danach wird die in ganz Preußen sein. Teil daher, daß um zulässiger Weise in dem Separatisten 10000.—. Barkholt ein Gut erhalten, das das Rheinland ver- und billig loschlagen der Handel gegen die Stelle in der Kammer. zwei Autos, erregt oh, daß dafür drei werden können. tit kostet die Kammer neralsekretär voll be- lassen wird. In der bruar stattfindet, sol- bracht werden. Dem der des Ministeriums hmen.

Landwirtschaftskammer?

Die Landwirtschaftskammer hat sich in gischen Protest gegen en Regierungsbezirk it Entrüstung davon er ein Weingut im selbst eine Weinvertrieb enen Handels aufzu- us Gut des Separa- das die Kammer für ch Anstalt der Ver- fgaben einer öffent- ördenscharakter, Han- mitteln. Dies müsse lassen bleiben. Wenn in Weinvertriebsstelle von heine, so trage sie Weinbau und Wein- der heutigen Ver- Besondere Befrem- am Ankauf des Wein- Weinvertriebsstelle inden haben, zumal aus Steuererhöhun- herrühren dürften. für zuständigen Stel- unterbunden wird.

10. Februar 1925.

begeht am Donners- etar Möbius, welcher gewiesen war. Ein

che ein Kontordie- flüchtig durch und chier.

ad — mit amtlichen von Onkel Geri- öffnete schnell das

et einen Brief. Er beris von Loffow,

rr! r Uhr, ist der Frei- w verschiedene und en. Als Sachwal- berklagen habe ich

berklagen habe ich verurteilt, blieben auftragt, Ihnen ein reiben und eine Ab- men zu übermitteln, ebenst, die Schrift- mitzuteilen, wann in Lenkow enwa- enes Bevolkmach- erwarde Sie oder itierte Persönlichkeit

chen volist ergebenst Solm, Notar. die Hand mit dem

ragte sie besorgt. lagte mit zittern-

r. rat zu ihm. g folgt.)

* Theaterabend. Am 14. Februar findet eine Wohl- tätigkeitsvorstellung zum Besten des Antoniushauses im Kaiserhof statt. Es wird schon lange in der Stille fleißig geprobt und ein reichhaltiges Programm geboten. Näheres im Anzeigenteil.

Voranzeige. Unseren Hochheimer Bürgern zur gef. Kenntnisnahme, das 1. Beschluß einer Vorstanderver- sammlung vom 4. Februar 1925 am 1. Osterfeiertage im Saalbau „Kaiserhof“ (Mehler) ein Liedertag der Gesangsvereine „Sängerbund“, „Harmonie“, „Liedertafel“, und „Germania“ stattfinden soll. Näheres erfolgt durch Anzeige zur gegebenen Zeit.

— r. Mondfinsternis. Der Vollmond in der Nacht von Sonntag auf Montag sollte uns eine interessante Verfinsternis dieses Erd-Trabantens bringen. Sie sollte von abends 9.09 Uhr bis 12.15 Uhr dauern. Die Mitte der Finsternis sollte um 10.42 Uhr eintreten. Leider ließ die unbeständige Witterung mit Niederschlägen nicht viel von dem Natur Schauspiel sehen.

Der Radfahrer-Verein Edelweiß hält am kommen- den Sonntag im Saalbau zur Krone einen Maskenball mit Preisverteilung ab. Näheres erfolgt in nächster Nummer.

Der Maskenball des Gesangsvereins „Concordia“ ist am Fastnachtmontag.

— Turngemeinde Hochheim a. M. e. B. Die Turn- gemeinde Hochheim beabsichtigt am Sonntag, den 15. d. Mts. in sämtlichen Räumen des Kaiserhofes seit langen Jahren wieder einmal eine karnevalistische Da- menführung mit anschließendem Preismasenball abzu- halten. Das rührige Exekutivkomitee hat sich die Aufgabe gestellt, die diesjährige Veranstaltung im Sinne der früheren urförmlichen „Fidelio“-Sitzungen auszuführen und als Richtlinien für das Ganze ist der „Wiedererzählung der Fidelio bei der Turngemeinde“ geplant. Die ersten karnevalistischen Redner Hochheims bürden für ein Ge- lingen der Sitzung, bei welcher echter rheinischer Humör die Nachbarn der Zuhörer kaum zur Ruhe kommen läßt. Näheres durch Inserat in der nächsten Nummer.

Gedenktage für den 11. Februar. 1650 † Der Philosoph René Descartes (Renatus Cartesius) in Etouham (* 1596). — 1813 * Der Dichter Otto Ludwig in Elsfeld (* 1805). — 1814 Napoleon schlägt die Preußen bei Montmirail. — 1833 * Der Schauspieler und Schriftsteller Max Marten- stein in Weimar. — 1873 * Der Dichter Rudolf Hans Borchs in Glog. — 1919 Friedrich Ebert wird vorläufiger Präsident des Deutschen Reiches.

Ehrt Eure deutschen Meister!

„Handwerk hat goldenen Boden“, das sollte bei der Berufswahl viel mehr bedacht werden. Die Handfertigkeit und Selbstständigkeit, die ein junger Mensch im Handwerk gewinnt, sind mehr wert, als die paar Groschen, die er in einer anderen Tätigkeit mehr verdient: sie sind der „goldene Boden“, der Schutz, der später einmal reiche Früchte tragen kann. Was das deutsche Handwerk leisten kann, das zeigt sich besonders in den Behälterarbeiten, die für den Zweck der Gefäßprüfung und für Ausstellungen angefertigt werden. Das große Publikum sollte diese Arbeiten mehr würdigen und erkennen, daß es auch in den Mauerwerk einer Kleinstadt manche jungen Menschen gibt, in dessen Adern Künstler- blut rollt.

Kast in jedem Handwerk steht die Möglichkeit, sich nach der künstlerischen Seite zu betätigen. Was wir in Nürnberg und in anderen alten deutschen Städten im Hausbau und in der Inneneinrichtung und im Hausgerät aller Art noch jetzt bewundern, das sind die Meisterwerke schlichter deutscher Handwerker, deren Name oft nicht einmal der Nachwelt über- liefert worden ist, deren Arbeiten aber stets als Vorbild dienen werden. So kann man jedem deutschen Handwerker- lehrer sagen, daß er die Anwartschaft auf Künstlerium in seinem Kopf und in seinen Händen habe, wenn er sich in das Schöne versetzt, das in seinem Werk schon geschaffen ist.

Der Volkstrauertag. Wie bekannt, hat das Reichs- ministerium des Innern in einem Erlaß sämtliche Landes- regierungen darauf hingewiesen, daß es den Wünschen des deutschen Volkes entspreche, schon in diesem Jahr den sechsten Sonntag vor Ostern, — 1. März — als Volkstrauertag zu be- zeichnen. Der Erlaß des Reichsministers des Innern bietet in erster Linie darauf hinzuwirken, daß Lustbarkeiten, die der Bedeutung des Tages als einem allgemeinen Volkstrauertag Abbruch zu tun geeignet sind, unterbleiben. Die öffentlichen und auch die privaten Gebäude werden an diesem Tage Halb- mund flagen. Mit den Spitzenbehörden der drei Religions- gemeinschaften ist vereinbart, daß der Gottesdienst am Son- ntag des 1. März im Zeichen des Volkstrauertages abge- halten wird. Mittags von 1 Uhr bis 1.15 Uhr werden alle Glocken läuten. Kirchenkollekten für die Kriegsgräberfürsorge sollen erhoben werden.

4. Frühlingsabschneiden. Bis Ostern vergehen noch viele Wochen. Und doch haben wir zuweilen das Gefühl, als ob wir nicht mehr lange zu warten hätten. Die Vorzeichen des kommenden Frühlings wehen sich täglich. In den Gärten und Schrebergärten regen sich schon fleißige Hände, den Boden um- zugraben, damit alles zum Sprossen der Pflanzen bereit ist, wenn der kalte Winter aufhört. Der Februar hat sich vielfach mit Sturm, Regen, Sonnenschein, also mit einer Witterung ein- gefügt, wie sie eigentlich für das diesjährige Ostern (12. April) paßt. Die Ankauf der Erde und Sträucher blühender und frischer Weidenblumen erinnern uns weiter an die vorgerückte Jahreszeit.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 9. Februar.

— Devisenmarkt. London wurde gegen Kabel New York mit 4.77% Dollar gehandelt.

— Effektenmarkt. Der Umsatz war bei ausgesprochen schwacher Tendenz gering. Etwas stärker gefragt waren nur ausländische Anleihen.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Bg.: Weizen Wetterab 21.5—25.75, Roggen 22—25.50, Sommergerste 23—32.

Kaiser ind. 17.50—23, Mais (Sa. Photo) 22.75—23, Weizenmehl 41—44.5, Roggenmehl 36.5—40, Mele 14.75—15.

— Schlachtwirtschaft Frankfurt. Preise für 1 Zentner Lebend- gewicht. Ochsen: ausgewachsene höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 30—35, junge, fleischige, ältere ausgewachsene 42—50, mäßig genährte 30—40; Bullen: höchsten Schlachtwertes 45—49, jüngere 38—44, mäßig genährte 30—37; Färsen und Kühe: höchsten Schlachtwertes 50—55, Kühe, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—48, wenig entwickelte Färsen 40—49, ältere aus- gewachsene Kühe, wenig entwickelte jüngere 30—40, mäßig genährte 21—23, gering genährte 10—20; Kälber: feinste Mastkälber 65—70, mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—64, geringere Mast- und gute Saugkälber 46—54, geringere Saugkälber 40—45; Schafe: Mastlamm und Mastlamm 42—48, geringere Mast- lamm und Schafe 35—40; Schweine: von 80—100 Bg. 64 bis 66, unter 80 Bg. 55—64, von 100—120 Bg. 64—67, von 120 bis 150 Bg. 64—66, über 150 Bg. 64—66, unreine Sauen und ge- schätzte über 50—60. Auftrieb: 1203 Rinder, darunter 330 Ochsen, 41 Bullen, 808 Färsen und Kühe, 383 Kälber, 187 Schafe, 4049 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern ruhiger, bei Kälbern lebhafter und bei Schweinen gedrückter Handel. Im Schweine Ueberstand.

— Mannheimer Viehmarkt vom 9. Februar. Handel mit Groß- vieh und Schweinen Ueberstand, Kälber und Schafe gedrückt. Preise pro 50 Bg. Lebendgewicht in Gm.: Ochsen 20—31, Bullen 30—44, Rinder und Kühe 10—33, Kälber 48—70, Schafe 22—40, Schweine 56—68.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Februar.

Die heutige Sitzung beginnt mit einer kleinen Session. Wie nämlich der Präsident zu Beginn der Sitzung mitteilt, hat der bisherige Reichstagspräsident

Reichstagspräsident Dr. Hoffe sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Diese Ankündigung traf im ganzen Hause lebhafteste Bewegung hervor. Es folgt dann die Weiterberatung des

Gesetzes des Reichsarbeitsministeriums

und zwar bei dem Abschnitt: Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen- fürsorge.

Abg. Borch (Zog.) wendet sich gegen zahlreiche Stilllegungen bei Arbeitsvermittlung, wodurch Tausende von Arbeitern erwerbslos geworden seien.

Abg. Hartmann (Dussl.) erklärt, seine Partei habe dem Erwerbslosen immer größtes Verständnis entgegengebracht. Die beste Lösung der Erwerbslosenfrage liegt aber in der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Hier müsse besonders die Erschließung von Moor- und Debländereien in Angriff genommen werden.

Abg. Barthel (Dem.) beantragt, einen Betrag von 80 Mill. vorübergehend zur Unterstützung solcher Erwerbsloser, deren Unter- stützungsdauer abgelaufen ist. Der Redner fordert weiter eine Summe von 80 Mill. Mark für Herstellung von Klein- und Mittelwohnungen und der Wohnkulturverbesserung.

Abg. Nibel (N.) verlangt Erhöhung der Mittel für die pro- duktive Erwerbslosenfürsorge auf 500 Mill. Mark.

Ministerialdirektor Weigert wendet sich gegen die Darstellung der Finanzen, als ob die letzte Erhöhung der Unterstützungssätze eine Außerzwei wäre. Für den Wohnungsbau sei die produktive Erwerbslosenfürsorge ungenügend. Im kommenden Frühjahr werde voraussichtlich unter den Bauarbeitern keine Arbeitslosigkeit herrschen. Eher werde es an geübten Bauarbeitern fehlen.

Die Beratung wendet sich dann dem Abschnitt: Tarifverhand- lungen und Lohn- und Einigungsstellen zu.

Abg. Gol (Dussl.) stellt nach seinen Erfahrungen als Reichstier im Schlichtungsausschuß fest, daß Schlichtungsausschüsse nur sehr kümmerliche Erfolge gehabt hätten.

Abg. Kaufhäuser (Zog.) wendet den Unternehmerverbänden vor, sie bemühen sich, nun sie wieder Boden unter den Füßen fühlen, soziale Reaktion zu betreiben. Der Redner richtet besonders heftige Angriffe gegen die Banken, die nach Einheimisierung ihrer reichen Investitionsgewinne nicht nur die Papierleihe, sondern auch die Angestellten eingestampft hätten.

Abg. Dr. Pfeffer (Dussl.) erklärt, das System der Zwangs- tarife widerstrebe dem System der Vertragsfreiheit.

Nach längerer Debatte, in der mehrere zahlreiche Einzelwünsche geäußert wurden, vertagt sich das Haus.

Letzte Nachrichten.

Ein unerwünschter Ratsschlag.

Amsterdam, 9. Febr. Zu den in verschiedenen ausländischen, namentlich englischen und französischen, Blättern erschienenen Artikeln über die etwaige Teilnahme Hollands an einem west- europäischen Garantiepakt, der Frankreich, Belgien, Holland und England umfassen solle, wird dem „Telegraaf“ aus dem Haag berichtet, daß nach Ansicht von maßgebender Seite für derartige Betrachtungen nicht die geringste tatsächliche Unter- lage bestehe. Daß man Holland bewegen könne, sich einer solchen Uebereinkunft anzuschließen, müsse als vollkommen aus- geschlossen betrachtet werden. Auch das „Allgemeine Handels- blad“ weist scharf den Artikel des englischen Oberstleutnants Regington im „Daily Telegraph“, in dem dieser Vorschlag zuerst gemacht wurde, in einem längeren Aufsatz, der die Ueber- schrift trägt „Ein unerwünschter Ratsschlag“, mit dem Hinweis zurück, daß die Niederlande bereits im Weltkrieg für ihre Sicherheit allein Sorge getragen hätten und glauben, damit in Zukunft auch am besten zu fohren.

Der Reichrat gegen den Regierungsentwurf über die Personal- abbauforderung.

Berlin, 9. Febr. Die Beratung der Personalabbauforderung im Ausschuß des Haushaltsausschusses mußte vertagt werden, weil der Reichstag an dem Entwurf der Regierung zur abermaligen Abänderung der Personalabbauforderung Ausstellungen gemacht hat. Da auch die von der Regierung in Aussicht gestellte Druckschrift zum Personal- ergänzungsgefeß noch nicht fertig ist und die zur Beschaffung- regelung eingegangenen Anträge dem Ausschuß noch nicht überwiesen waren, wurde der Vorsitzende ermächtigt, die nächste Sitzung von sich aus zu bestimmen.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Inserate!!!

Ans aller Welt.

□ Konkurs über Angers Vermögen. Ueber das Ver- mögen des Angersmüllers Angers, der sich bekanntlich in Limburg in Untersuchungshaft befindet, wurde der Kon- kurs eröffnet.

□ 1559 Morde und Selbstmorde in einem Monat. Nach einer Statistik des Reichsgesundheitsamtes sind im Monat Oktober 1924 in den 334 deutschen Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern insgesamt 1559 Morde und Selbstmorde ver- zeichnet worden gegen 1605 im Oktober 1923.

□ Raubmord. Im Norden Berlins wurde im Treppen- flur eines Hinterhauses der Magistratsbeamte Karl Kuppig mit größeren Verletzungen tot aufgefunden. Die Leiche war aller Wertsachen beraubt. Es wird daher angenommen, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Sport-Nachrichten.

Fußballergebnisse:

Württemberg-Baden.

Stuttgarter Sportkl. gegen Offenbacher Riders 3:1; B. f. R. Heilbronn gegen Offenbacher Riders 2:2; Waldhof gegen H. H. H. 1:1; Sportkl. Gannstadt gegen Sportfreunde Ultingen 1:0; Sportkl. Freiburg gegen Konordia Basel 1:1.

Rheinland.

B. f. R. Mannheim gegen Holz Ludwigshafen 3:1; Heiden- heim gegen Birmahns 4:1; Germania Mannheim gegen B. f. R. Heidelberg 1:1; Mannheim 08 gegen Schwabingen 1:0.

Saarland.

H. Saarbrücken gegen Turn- und Sportgemeinde Dösch 6:2

Westdeutschland.

Rhenania Köln gegen Wülheimer Sp. 4:2; B. f. R. Köln gegen Silber Spielzug 0:4; Viktoria Köln gegen Kölner Sport- klub 3:2; Rheider Spielzug gegen Kölnsp. rechtsrh. Köln 3:0.

H. Nürnberg gewinnt gegen Sportkl. Wiesbaden mit 3:0 (Halbzeit 0:0).

Stuttgarter Riders siegen über Fußballsportverein Frankfurt mit 7:1 (Halbzeit 4:0).

* Eismeisterschaft von Deutschland und Österreich 1925. Am Samstag und Sonntag wurde in Righi in Tirol die Eismeisterschaft von Deutschland und Österreich für 1925 unter leb- hafter Beteiligung ausgetragen. Sie fiel an Endler- Schreiberbau.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß gemäß § 3 unserer Vergütungssteuer-Ordnung Ver- anlassungen, die im Stadtbezirk veranstaltet werden, eine Woche vorher schriftlich in zweifacher Ausfertigung bei der Steuerstelle anzumelden sind. Zur Anmeldung ver- pflichtet ist sowohl der Unternehmer der Veranstaltung, sowie der Inhaber der dazu benutzten Räume. Letzterer darf die Abhaltung der Veranstaltung erst zulassen, wenn ihm die Genehmigung vorgelegt wird.

Hochheim a. M., den 6. Februar 1925.

Der Magistrat, Steuerverwaltung: Arzbücher.

Theater.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden bis 3. Februar 1925.

	Großes Haus	
Mittwoch, 11.	Der fliegende Holländer	Anfang 7.00 Uhr
Donnerstag, 12.	4. Konzert	Anfang 7.30 Uhr
Freitag, 13.	Flachsmann als Erzieher	Anfang 7.00 Uhr
	Kleines Haus	
Mittwoch, 11.	Edgell	Anfang 7.00 Uhr
Donnerstag, 12.	Amée	Anfang 7.30 Uhr
Freitag, 13.	Das Dreimäderlhaus	Anfang 7.30 Uhr

Voranzeige!

Am Fastnachtmontag, den 23. Februar

Da ist der Sängerbund auch noch da. Beim Rauer-Johann im Saalbau zur Kron. Da wird auftreten der Leut, der Salt un ach der Cohn. Ihr Märrinnen un Märrchen deh tut nit unterlosse, in gibt hin un betrachd eich dese alte Schode er Poffe. Punkt 8 Uhr 11 do merd ingez, Wann mer deh heit schun john, is es gewiß nit geloh, An Stelle wern vertalt so girte ell. Der aller nützlichste griff den Brets Nr. zwölfi. Drum werd seht schun ehmol ingelade, Daß sam nit bis Fastnacht tut deh Leme verlade. Kommt all, kommt all, deh werd wunnerrschee, Mit nützlichem Graß: Das Komitee.

Man bittet, kleinere An- zeigen bei Ausgabe sofort zu bezahlen.

Pelze

In jeder Fellart, wie Färsche, Wölfe, Stunks und alle an- deren Tierarten, Grosse Auswahl, Padelhalt billige Preise, Umarbeitung bei sehr billiger Berechnung. Einkauf sämtl. roher Felle.

Einhorn, Mainz Schillerplatz, Ecke Emmertans- straße, 1. Etage, Tel. 5076.

Man bittet, kleinere An- zeigen bei Ausgabe sofort zu bezahlen.

Man bittet, kleinere An- zeigen bei Ausgabe sofort zu bezahlen.

Bermischtes.

Schedschwindeln. Zwei umfangreiche Betrugsfälle beschäftigten das Schöffengericht Pforzheim. Zunächst wurde der 25jährige ledige Kaufmann Karl Grimm von Pforzheim wegen umfangreicher Schedschwindeln zu einem Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte es unter schwindelhaften Manipulationen verstanden, bei einer Bank ein Konto einzurichten. Mit dem dann erhaltenen Schedsbuch verübte er eine ganze Reihe von Schedschwindeln, indem er völlig bedungslos Devisensheds in Zahlung gab. Nebenliche Manipulationen unternahm der 25jährige Kaufmann Arthur Laub von Pforzheim, der wegen anderer Betrugsereien schon vorbestraft ist. Auch dieser Angeklagte wählte sich unter falschen Angaben ein Schedsbuch zu verschaffen und beging dann Betrugsereien. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Schwebelbahnen im Schwarzwald. Zu dem in jüngster Zeit aufgetauchten Projekt über die Erbauung von Schwebelbahnen auf den einzelnen Schwarzwaldbergen, wobei besonders der Völschen und der Rindel als gut geeignet hingestellt werden, äußern sich jetzt die „Markgräfler Nachrichten“ sehr ablehnend. Das Blatt befürchtet eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und damit einen Rückgang des Verkehrs.

Die Arbeitsmarktlage am Mittelrhein. Im rechtsrheinischen Industriegebiet des Koblenz-Neuwied-Bezirks hat die Belebung des Arbeitsmarktes zugenommen. Die Concordiahütte hat neuerdings einen weiteren Hochofen angeblasen. Zwei weitere Hüttenwerke werden in den nächsten Tagen ebenfalls je einen Hochofen in Betrieb setzen. In der keramischen Industrie auf dem Unterwieserwald macht sich ebenfalls eine starke Beschäftigung bemerkbar, so daß auch dort die Arbeitslosenquote erheblich zurückgegangen ist.

Eisenbahnraub. Wie aus M. Gladbach gemeldet wird, wurde einem in einem Weiler weiter östlich reisenden Versicherungsinspektor von einem maskierten jungen Burschen mit vorgehaltenem Revolver sein Geld und die Wertpapiere abgefordert, sowie die Briefschlüssel entzogen. Der Räuber sprang aus dem Zuge und entkam.

Ehrenrettung eines Wohnungsamtes. Das Wohnungsamt Duisburg ist schon verschiedentlich gegen Personen gerichtlich vorgegangen, die Beamten des Wohnungsamtes oder Mitgliedern des Wohnungsausschusses Beschuldigung und ehrenrührige Nachschöpfen vorwarfen. Ein neuer Prozeß, der jetzt vor dem Amtsgericht verhandelt wurde, endete wie auch die anderen Prozesse mit einer Ehrenklärung des Angeklagten, der seine Vorwürfe nicht beweisen konnte.

Das einträgliche Bettelgeschäft. Die gewerbsmäßig ausgeübte Bettelerei hat in Duisburg in letzter Zeit großen Umfang angenommen. Es konnte wiederholt festgestellt werden, daß Bettler von außerhalb mit dem Zuge nach der Stadt fahren und abends in den Wirtschaften ihre Einnahmen durchbringen. Am Sincerehospital nahm die Polizei einen Bettler aus Vortrop fest. Es stellte sich heraus, daß er völlig gesund war, trotzdem er ein Schild „gelähmt“ auf der Brust trug. In einer Stunde hatte er 20 Mark eingenommen.

Karnevalsverbot der Polizei. In einem Schreiben an die Stadtverwaltung Sterkrade verbietet die belgische Kommandantur alle öffentlichen Karnevalsveranstaltungen, auch das Tragen von Masken und das Sprechen, Spielen oder Singen von Liedern und Liedern karnevalistischen Charakters. Ferner ist es verboten, auf karnevalistischen Veranstaltungen Masken zu tragen.

Ein Nachspiel zur Hamborner Kommunistenherbst. Vom Hamborner Schöffengericht wurde ein Arbeiter, der vor einem Jahre einer proletarischen Hundstunde angehört, die den Plan verfolgte, die Hamborner Schupolizei, sowie die Kriminalpolizei zu entwerfen, zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. Mehrere Schupolizisten waren damals in der Nacht überfallen und beschossen worden. In der ganzen Stadt waren Posten zur Ausführung des Vorhabens verteilt, doch war feinerzeit der Plan durch die Wachsamkeit der Polizei vereitelt worden.

Grippeepidemie in Hamburg. Die Grippe herrscht in Hamburg augenblicklich so stark, daß die drei Krankenhäuser mit Grippekranken überfüllt sind und in einem zeitweise keine Kranken mehr aufgenommen werden können. Unter den Erkrankten befindet sich eine große Zahl Schulfinder.

Kompilgerfahrt aus dem Ruhrgebiet. Der Kompilgerzug der Katholiken des Ruhrgebietes ist infolge der starken Anträge gestrichen. Neue Anmeldungen können nur noch in Ausnahmefällen angenommen werden. Nach einem vorläufigen Fahrplan erfolgt die Abfahrt vom 1. März gegen 11 Uhr von Essen, Ankunft abends um acht Uhr in Bayern. Die Abfahrt am zweiten Reisetage erfolgt vom 2. März acht Uhr ab Bayern. Gegen Abend trifft der Zug in Bologna ein, wo wiederum übernachtet wird.

Streik in Buggingen. Auf den Baustellen des Kalkwerkes in Buggingen und Heiterstheim sind die Bauarbeiter wegen Lohnunterschieden in den Ausland getreten. Die Arbeiter, die in der Hauptsache von auswärts kommen, verlangen ein Jahrgeldverhältnis und für Feiertage durch den weiten Weg die Vergütung von 1 1/2 Stunden. Die Verleihung will eine Stunde bezahlen und Jahrgeldvergütung. Eine Einigung kam bisher nicht zustande.

Schweres Explosionsunglück. Der 10 Jahre alte Steinbrücker David Sand aus Kirschweiler hatte von seinem Vater ein Schloß mit noch einem Schloß, den er zum Steinbrechen verwenden wollte. Der Sprengstoff explodierte in der Küche, wobei er unvorsichtigerweise gesteckt war. Die beiden 16-18 Jahre alten Brüder sowie ein etwa 20 Jahre alter Knecht trugen schwere Brandwunden davon. Außerdem wurde schwerer Sachschaden verursacht. Die Verunglückten wurden durch ein vorbeifahrendes Auto nach Biebrich ins Krankenhaus gebracht.

Zweieinhalb Jahre Ruhe. Wegen Beteiligung an einem feinerzeit in Frankfurt a. M. verübten schweren Diebstahl, bei dem kostbare Pelze, Gold-, Silber- und andere Wertgegenstände entwendet wurden, wurde der 27 Jahre alte Joseph Rader aus Schwelm zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Rader verübt jetzt bereits eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren, die das französische Kriegsgericht über ihn verhängt hat.

Eine Einbrecherorganisation. Die Zahl der bei M. d. r. festgenommenen Einbrecherbände hat sich durch drei weitere Festnahmen auf elf erhöht. In den 40 aufgeführten Einbrecherbänden konnten die Festgenommenen noch weitere sieben nachgewiesen werden.

Villeneinbruch. In einer Villa in Duisburg wurde ein Einbruch verübt und eine große Menge Silbergegenstände von hohem Werte entwendet. Die Täter verhafteten, in eine zweite Villa mit einem Nachschlüssel einzudringen, doch blieb der Schlüssel im Türschloß stecken, worauf sie ihr Vorhaben aufgaben. Man hat von den Dieben noch keine Spur.

Urkundenfälschung eines Stahlwerkes. Das Untersuchungsverfahren gegen den im Sommer vorigen Jahres

in Untersuchungshaft genommenen Direktor des Stahlwerks Pöcher, Dr. Mundt, Düsseldorf, ist zum Abschluß gekommen. Gegen Mundt wird nunmehr wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und einer Reihe von Nebenbetrüben verhandelt. Das Verfahren gegen den gleichfalls verhafteten Bruder Dr. Mundts wird noch fortgesetzt.

Gegen die Schulreform der Regierung. Auf einer im Festsaal des Reformrealgymnasiums in Opladen zusammenberufenen Tagung von Direktoren, Elternbeiratsvorsitzenden und Vertretern der rheinischen Städte und Gemeinden wurde Stellung genommen zu dem Ministerialerlaß vom 31. Oktober 1924 für das Reformrealgymnasium. Gegen die von der preussischen Unterrichtsverwaltung geplante Beseitigung des Reformrealgymnasiums alten Stils wurde Verwahrung eingelegt mit der Begründung, daß diese Reform unter Nichtachtung der Interessen der erziehungsberechtigten Eltern und Gemeinden durchgeführt worden sei. In einer an den Preussischen Landtag, den Preussischen Stadtag, den Reichstagsklub und an alle interessierten Körperschaften gerichteten Entschließung wird gefordert, für die Erhaltung des Reformrealgymnasiums in seiner alten Form einzutreten.

Diebstahlsfreudigkeit. In einem Geschäft in Duer-Dechhausen wurde am Vormittag ein dreierlei Diebstahl verübt. Vier Männer fuhren mit einem Auto vor das Geschäft und luden Seidenballen auf das Auto, womit sie unerkannt entliefen. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 25 000 Mark.

Eine gemeinsame Bergische Tausendjahrfeier. Es ist beabsichtigt, für das gesamte Bergische Land eine gemeinsame Tausendjahrfeier ins Leben zu rufen. In diesem Juxel fand im Elberfelder Rathaus eine Besprechung der Vertreter der Städte- und Landkreise des Bergischen Landes statt. Als Ort der gemeinsamen Feier ist das Wuppertal vorgezogen. Über die Verteilung der einzelnen Feierlichkeiten auf die beiden Städte Elberfeld und Barmen haben sich diese noch zu verständigen. Man will ein Programm aufarbeiten und den Städte- und Landkreisen vorstellen, die dann dazu Stellung nehmen. Die gemeinsame Feier ist als Auftakt zur Tausendjahrfeier gedacht und soll nicht ausgesprochen heimischen, sondern deutschen Charakter tragen.

Unterstützung auf einem Finanzamt. Auf dem Finanzamt in Wassenberg sind Unterschlagungen aufgedeckt worden, die sich auf 7-10 000 Mark belaufen sollen. Gegen den Obersteuerrat Ehrenberg, der auf ziemlich großem Fuße lebte, ist ein Verfahren eingeleitet worden.

Goldbankstellung einer Landwirtschaftsbank. Nachdem von der Generalversammlung der Bank für Landwirtschaft in Wiesbaden die Umstellung der Aktien auf Gold beschlossen worden ist, hat die Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land mit der Direktion der Bank für Landwirtschaft ein Abkommen dahin gehend getroffen, daß die Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land für ihren Kreis die Einzahlung der im Kreis befindlichen Aktien übernimmt und sie der Bank in Berlin zur Umstempelung auf Gold einreicht.

Aufhebung der Getränkesteuer. Die Stadtverordnetenversammlung von S. a. u. hat einen Antrag auf Aufhebung der Getränkesteuer für Bier, Apfelwein und Wein angenommen. Die Aufhebung soll vom 1. Januar ab in Kraft treten.

Gäste aus Steiermark in Bessen-Rassau. Die Vorsitzende der Kassanischen Bezirksbauernschaft teilt mit, daß die Mädchen aus Steiermark, die vor kurzem nach Bessen-Rassau kamen, sämtlich im Regierungsbezirk S. a. u. untergebracht wurden. Die in S. a. u. angebotenen Stellen sollen jetzt in Steiermark bekanntgegeben werden, um baldmöglichst noch mehr steirische Bauernkinder nach Deutschland zu bringen.

Theaterabend

am Samstag, den 14. Februar 1925, abends 8 Uhr im „Kaiserhof“, zu Gunsten des Antoniushauses.

Theatervorstellung, Kinderspiel, Gesang, Musik-Vorträge usw.

Karten zu 1 Mk. und 50 Pfg. im „Kaiserhof“ und bei Fr. Pabstmann.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 12. Februar, Abends 6 Uhr läßt Herr Bädermeister Wilhelm die Weingärten Bremenbüsch 9,59 ar, 11,41 ar, 11,92 ar und im Daubhaus 7 ar versteigern.

Dr. Doeffler.

Obstbaum-Karbolinum, Raffiabast, Baumwachs, Sant-Beize, Pflanzen-Nährsalz empfiehlt

Gärtnerei Peter Sad, Wilhelmstr. 32

Hochheimer Vereins-Bank

H. G. m. b. H.

Wir machen die Einwohner von Hochheim aufmerksam auf unsere Sparkasse.

Franz Kautzmann verkauft all-sonntäglich Sparmarken zu 20 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. Diese Marken werden jeden 1. Sonntag im Monat von 1-3 Uhr an unserer Kasse gutgeschrieben.

Wir verzinzen alle Sparanlagen bei monatlicher Kündigung mit 12% tägliches Geld mit 10%.

Der Vorstand.

Karnevalsklänge

Lustiges Polpourri

Über 25 der beliebtesten älteren und neueren Karnevalslieder mit überlegter Textstrophe zusammengestellt von

F. Hannemann.

Heiteres mehrfarbiges Titelbild.

Klavier 2-händig Mk. 2,-
Salon-Orchester „ 2,-
Blasmusik „ 3,-
Texte zum Mitsingen „ 0,05

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen sonst zu beziehen durch:

P. J. Tonger, Köln a. Rh., Am Hof 30-36.

◆ Inserieren bringt Gewinn! ◆

Stangenversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Februar ds. Js. nach 3 Uhr verkaufe ich in mehreren Losen lagernd am Bahnhof Wangenholzbach, sofort verhandelt nachstehend verzeichnete Gerüstbalken, Sopfenstangen etc., nur besonders schöne, schlank u. gradgewachsene ausgefuchte Ware.

Ca. 50 Stk. 10-14 Mtr. lg. 11-14 Cm. Dm.
„ 200 „ 10-12 „ „ 9-11 „ „
„ 2000 „ 7-10 „ „ 7-10 „ „
Nachfolgende Hölzer sind besonders geeignet für Weinberzpfähle, halbrunde Latten, sowie Bohnenstangen:
„ 3000 „ 5-8 „ „ 4-6 „ „
„ 6000 „ 4-5 „ „ 3-5 „ „
„ 2000 „ 3-4 „ „ 3-4 „ „
„ 2000 „ 2,5-3 „ „ 2,5-3 „ „

Ed. Zul. Wingel, Wiesbaden.

Gemeinnützige Bau- u. Siedlungsgen. Selbsthilfe m. b. H. Hochheim a. M.

In der Generalversammlung am 13. Dezember 1924 wurde die Liquidation der Genossenschaft beschlossen. Gläubiger werden aufgefordert, sich sofort bei der Genossenschaft zu melden.

Die Liquidatoren:
Karl Schauerer, Nikolaus Wolf.

Pa. Ia. Sohlenleder

Im Auschnitt, Schuhmacherbedarfartikel, Schuhwaren aller Art empfiehlt Franz Kaumann.



Ersteinst: Die
heim Telefon 69. 6

Nummer 13.

Neues

— Nach einer Neufassung Seite ein 2. Halbjahrleistungen zu führen soll.

— Die aus dem Ausland im Land mit Zwangsarbeit abgegebene der Friedensmiete werden soll.

— Im englischen Unrat, die Kosten ein 1% bis 2 Millionen Pf. strenger 15 Jahre beizubehalten.

— Das Völkerbundesneugegründeten Komitee Rechte der Berliner U.

— Der bulgarische U. die an einer Versammlung im ganzen 137 Jahre Der Hauptführer der maßgebend gewesen.

— Der amerikanische unterzeichnet, in dem Konferenz enthalten ist.

Bei seiner Rundfunk-kanal Dr. Luther in nommen, sich darüber geplante Reichspolitischen Redaktionen für ausführen, folgende:

„Was zunächst die können Sie ja aus Reichspolitischen Redaktionen heraus, folgende: Regierung und als solche kommende Regierung. Wir wissen alle, daß regieren kann. Aber in diesen Aufgaben, die in diesen trübseligen Stunden aber die Mehrheit von der Zeit des Reiches zusammengekommen in Anspruch zu nehmen spruch zu überlassen. beiläufiges Beil. Deutlich bedeutet, daß man eine gegenüberstehende Herr Regierung, die ich zu für die bevorstehenden Junipolitik eine so in nur genau zustande in Straße — und ich bleibe des deutschen Volkes besteht — miteinander.“

In meiner Tätigkeit Städtebaues, so sehr können gelernt, das Handeln geworden ist, sehen und erlebt, daß anken und nach innen starken Einfluß zusammen Zeit — oder auch gleich wir das, was in den nachsten. Boden auf nicht anlassen dürfen Entscheidungen, wie sie gegeben sind, aufbauen (sammensatz) des ganz

Politik

— Zur Aufwertung des Finanzministeriums haben die preussischen Minister 1. März 1925 ausgegeben. Einem Vorbericht der Grundzüge für die 5. und die zur Durchführung können. Für die Rennung beabsichtigt, jedoch Änderungen der Tri erfolgt. Es könne jedoch den Rentenbanken vor 15prozentigen Aufwert werden.